

Ladepark interessiert Raststätten-Betreiber

Vor drei Monaten eröffnete Roland Schüren das Megaprojekt am Autobahnkreuz Hilden. Jetzt zieht der Unternehmer und Energie-Pionier eine erste Bilanz.

VON SVEN FESTAG

HILDEN Direkt am Autobahnkreuz Hilden erstreckt sich auf einer Fläche von 12.000 Quadratmetern im Gewerbegebiet Giesenheide der größte Ladepark für Elektroautos in Deutschland. Bäckerei-Chef Roland Schüren hat eigens für dieses Projekt die Firma „Seed & Greet“ gegründet. Er wurde mehrfach ausgezeichnet und gilt als Vorreiter für Nachhaltigkeit und Energieeffizienz. Im Oktober eröffnete er mit Vertretern seiner Kooperationspartner Tesla und Fastned sowie NRW-Wirtschaftsminister Andreas Pinkwart (FDP) seinen Ladepark. 42 der insgesamt geplanten 114 Ladesäulen stehen Fahrern von Elektroautos bislang zur Verfügung. Bereits im Februar 2020 startete der Betrieb von 16 Tesla-Schnellladestationen.

Die Lage am Autobahnkreuz ist auch für den internationalen Verkehr relevant. Das zeigt sich auch in der Nutzung. „Zum Start kamen drei Viertel der Kunden aus den Niederlanden“, erinnert sich Schüren. Durch die Corona-Pandemie sank dieser Wert. „Derzeit machen sie nur noch einen Anteil zwischen fünf und acht Prozent aus“. Er erwartet aber, dass sich die Zahlen nach der Pandemie wieder stabilisieren und weiter ansteigen. Erste Muster in der Nutzung erkennt der Unternehmer aber schon jetzt. „Unsere selbst betriebenen Ladestationen werden häufig genutzt, obwohl sie vergleichsweise langsam sind. Das hat mich überrascht.“ Diese seien eigentlich für E-Autofahrer gedacht, die ihr Fahrzeug während der Arbeitszeit aufladen. „Vor allem am Wochenende sind da viele Säulen belegt.“ Schüren stellt auch fest: „Es kommen auch immer mehr Menschen aus der Region.“



Roland Schüren hat mit mehreren Partnern den Ladepark für Elektroautos im Autobahnkreuz Hilden auf den Weg gebracht.

FOTO: STEPHAN KÖHLEN

Das liege auch an der zunehmenden Modellvielfalt der Elektroautos. „Damit steigt auch die Zahl der Neuzulassungen und wir erwarten mehr Kunden“, erklärt der Bäckermeister. Das gestiegene Interesse an der Elektromobilität spüren auch die Angestellten des Cafés am Ladepark. „Kunden stellen unseren Mitarbeitern Fragen zu Elektroautos“, berichtet er. Es gehe vor allem um die unterschiedlichen Ladetechniken und Zahlungswege. Bislang können die Bäckereiverkäufer dazu noch nicht viel beitragen. „Deswegen wünschen sie sich entsprechende Seminare. Das haben wir für Januar geplant.“ Als Konsequenz des wachsenden Anteils von Elektroautos im Straßenverkehr erwartet Roland Schüren auch zunehmend mehr Lademöglichkeiten. „So können sich lukrative Geschäftsmodelle entwickeln. Unser Timing war

also genau richtig.“ Daher bekommt er inzwischen Anfragen von Rastplatz- und Tankstellenbetreibern, die auf sein nachhaltiges Konzept aufmerksam geworden sind und ihn nach seinen bisherigen Erfahrungen fragen. Doch Roland Schüren sieht nicht nur im Personenverkehr eine elektrische Zukunft. Auch

INFO

Bis zu 114 Ladesäulen in der Giesenheide

Größe 12.000 Quadratmeter.
Ladesäulen Aktuell sind 42 im Einsatz. Bis zum Jahr 2022 sollen 114 Lademöglichkeiten für Elektroautos entstehen, davon 62 Schnellladeplätze mit bis zu 300 kW Ladeleistung.
Kosten Rund 18 Millionen Euro.

im Güterverkehr kann er sich die Antriebsart vorstellen. „Alle Fahrzeuge bis 18 Tonnen werden in Zukunft elektrisch fahren“, prognostiziert er. Nur für schwere Lastwagen und Schiffe sei ein Wasserstoff-Antrieb interessant. Eine Erweiterung seines Ladeparks mit Lkw-Ladeplätzen plant er aber nicht. Das sei auf der Fläche nicht zu realisieren. Mit der Eröffnung im Oktober endete der erste Bauabschnitt. Im zweiten Teil sollen weitere Ladesäulen entstehen und die Zufahrt zur Straße Nordpark errichtet werden. Auch die Fundamente für Photovoltaik- oder Klein-Windkraftanlagen sind geplant. Hier kommt es wegen der Erneuerung einer Gas-Pipeline derzeit zu Verzögerungen. „Wir müssen die Freigabe des Betreibers abwarten, bevor wir die Arbeiten fortsetzen können“, sagt der 54-Jährige. Im Januar soll es aber weitergehen. Der

dritte Bauabschnitt befindet sich derzeit in der Detailplanung und soll bis Ende 2022 abgeschlossen sein. Angedacht ist ein fünfstöckiges Gebäude. Das Café soll im Erdgeschoss seinen Platz finden. In den darüber liegenden Stockwerken soll neben einer Backstube und Büros eine Vertical Farm entstehen. Dort sollen Salate und Beeren für den Bäckerei-Betrieb angebaut werden. Sie wachsen dort in einem geschlossenen System. Licht, Bewässerung und Temperatur können so genau reguliert werden. „Die Pflanzen wachsen daher besonders effizient“, erklärt Schüren. Der Einsatz von Pestiziden ist nicht notwendig. Aktuell ist der Energiebedarf einer Vertical Farm noch höher als beim konventionellen Anbau. „Dank Regenwasser-Rückgewinnung und selbst produziertem Strom ist das aber dennoch umweltfreundlich.“